

Abozessenspreize:  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
1 Jährl. 1 " 10 " " " tritt Post- und  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempel-  
Einzelne Nummern: 1 Ngr. schlag hinzu.

Postzessenspreize:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter "Eingesetz" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinung:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 1. August. Se. Königliche Majestät haben dem Oberlandesgerichtsmeister Gottlob Franz August Adolph Greifenhain von Teplich die nachgezogene Verleihung im Kabinett mit Pension vom 1. dieses Monats an zu bewilligen und das hierdurch bei dem Finanzministerium zur Erledigung gekommene Reiterat in hörst. und Hofjagden dem zeitigen Oberforstmeister und Hofjagdenaufsichter, Kammerjunker August Karl von Kirchbach, unter Erwähnung zum Schmalen Finanzrat, zu übertragen allerordentlich geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 31. Juli, Abends. Die heutige "Donauteitung" sagt in einem Leitartikel unter Anderem: Das in Baden-Baden Begonnene habe zu Teplich eine entschiedene Förderung erhalten, indem eine sekte, ausreichende Grundlage einer gemeinsamen deutschen Politik geschaffen worden sei. Es seien Bürgerschaften erreicht, daß Deutschland in europäischen Angelegenheiten künftig das Gewicht seines einverständlichen Willens und Handelns in die Waagschale der Entscheidung legen werde; es könne die Übereinstimmung in den großen politischen Fragen Niemanden beeindrucken, denn Deutschlands Politik, die nicht aggressiv, vielmehr ausschließlich defensiv sei, verbürgt den Frieden und das Gleichgewicht Europas.

Paris, Dienstag, 31. Juli, Nachmittags. Eine hier eingetroffene Deputation aus Neapel meldet, daß zwischen Garibaldi und General Clary ein militärisches Vereinbarung getroffen worden sei. Die neapolitanischen Truppen halten die Forts von Taranto, Agosto und Messina besetzt und haben die Erlaubnis, sich in diesen drei Städten frei zu bewegen. Die Festung von Messina wird nicht neuweren. Alle Flagggen haben gleiche Rechte. Die Schiffsschiff auf der Meerenge von Messina ist frei.

Paris, Mittwoch, 1. August. Der "Monitor" bestätigt den Abschluß eines Bassenkandes in Sizilien.

Aus Marseille von gestern wird gemeldet: Die englische Post ist ausgeblieben. Gemauerter Nachrichten zufolge haben sich 3000 Christen in die Citadelle von Damaskus gesetzt, die von Abd-el-Kader Algerien bewacht wird. Die Stadt ist im Besitz der Drusen. Die 5000 Mann starke Garnison rückt sich nicht.

London, Mittwoch, 1. August. Die Londoner Blätter veröffentlichen einen Brief des Kaisers Napoleons an den lieben französischen Gefunden Grafen v. Persigny. Es heißt darin:

"Sagen Sie Lord Palmerston, daß ich seit dem Frieden von Villafranca nur einen Gedanken gehabt habe, nämlich eine neue Ära des Friedens zu inauguriern und mit allen meinen Nachbarn, besonders mit England in gutem Einverständnis zu leben."

"Man wird gegen diese Behauptung den Einwand machen: ... Sie wollen den Frieden, und vermehren die Streitkräfte Frankreichs?" Ich leugne die letzte Thatfrage in jeder Hinsicht. Ich halte die Arme auf einem niedrigeren Effectivstande, als sie unter Louis Philippe hatte.

"Als Herr v. Kavallée nach Konstantinopel abreiste, gab ihm folgende Instructionen: Geben Sie sich alle mögliche Ruhe, den Status quo zu erhalten.

## Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

## Inseratenanzeige auswärtig:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair  
des Dresdner Journals;  
ebenda selbst: H. Hübner; Altona: Haakenstein &  
Voss; Berlin: Gross'sche Buchh., Rethmeyer's;  
Bremen: E. Schott; Frankfurt a. M.:  
Jaschinski'sche Buchhandlung; Köln: A. A. Bäumer;  
Paris: v. Löwenfelt (26, rue des bons enfaux);  
Prag: F. Erazem's Buchhandlung.

Gerausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Es liegt im Interesse Frankreichs, daß die Türke so lange als möglich lebe. Welches andere Interesse als daß der Humanität könnte mich also veranlassen, Truppen nach Syrien zu schicken?

„Es ist mir schwer gewesen, mich wegen Mittelitaliens mit England zu verhandeln, weil ich durch den Frieden von Villafranca gebunden war. Was Süditalien betrifft, so bin ich frei von Verbindlichkeiten. Ich verlange nichts weiter, als mich mit England über diesen Punkt, wie über andere zu vereinbaren. Ich wünsche, daß Italien zum Frieden komme, gleichviel wie, aber ohne fremde Intervention, und daß meine Truppen Rom verlassen können, ohne die Sicherheit des Papstes bloß zu stellen.“

Dresden, 1. August.

Über die Teplicher Fürstenzusammenkunft spricht sich die Wetzlarer Zeitung der deutschen Presse, welche bisher keine Sympathie für ein Bündnis zwischen Österreich und Preußen an den Tag legten, unerwartet günstig aus. Sie haben als Beweis hierfür bereits vorgetragen einen Artikel der „Preuß. Zeitung“ angeschaut. Heute steht uns ein ähnlicher Artikel der „Schlesischen Zeitung“ vor, der darin noch weiter geht. Es heißt in demselben: „Teplich ist nicht nur eine Zusammenkunft zweier Fürsten gewesen, die durch freundschaftliche Begegnung des Volkers ein Unterfangen friedlichen Vertrags beider Staaten geben sollte; es war außerdem offenbar auch eine Zusammenkunft mit klar erkennbarem politischen Zweck. Daß dieser Zweck erreicht wird, ist freilich nicht unumganglich nötig; doch er aber bestätigt war, ist eine zwecklose Thatache, wenn man nicht etwa dem abdrückenden Raum geben will, daß der ganze diplomatische Apparat, mit dem sich die beiden Herrscher umgaben, die Audienzen, die sie den respectiven Ministern gegeben, die Konferenzen, welche die unter sich gehabt, kurz das ganze gesättigte Hin und Her dagegen hätte, um den Welt Stand in die Augen zu treuen. Die einfache Schilderung, welche die Telegraph von den Vorgängen in Teplich gegeben, deutet sogar noch mehr an. Was bisher über die Bezeichnung der Teplicher Zusammenkunft bekannt geworden, läßt diefe genauer mögen als eine Aspiration des Kaisers Franz Joseph erscheinen, der von dem Wunsche bestellt war, mit dem Prinz Regenten zusammenzutreffen und dadurch die Bildung einer Verständigung herbeizuführen, welche das Wiener Cabinet seit dem Frieden von Villafranca oder, besser gesagt, seit dem Manfest von Vercorsburg abgeschnitten hatte. Aber bilden jeden Tagen — denn so viel Zeit liegt höchstens zwischen der kaiserlichen Einladung und der Zusammenkunft — kommt die erste nicht allein schon solche Wirkungen gehabt haben, daß man darauf davon in wohl Stunden alles Uebrige erledigen könnte. Also es muß zwischen jenen, ihrem eigentlichen Inhalt noch ganz unbekannten Schriften zur Verbindung, welche Österreich gehabt hatte, als der Prinz Regent in Baden davon sprechen könnte, der Einladung nach Teplich und der Zusammenkunft selbst eine Reihe von Mittelschritten liegen, welche sich bis jetzt der öffentlichen Kenntniß entzogen haben; es muß etwas vorbereitet worden sein, was in Teplich nur die lezte Sanction zu erhalten braucht. Das wird freilich wohl erst die Zukunft lehren, jedenfalls ist es ein Vertrag, vielleicht sogar ein Bündnis mit Österreich. ... Ein Bündnis zwischen Österreich und Preußen kann für uns mit Gefahren verknüpft sein, aber notwendig und unausbleiblich ist das nicht der Fall. Gegen alle die Gesetze muß es aber für eine verständige preußische Politik einen ungemeinen Vortheil haben. Es kann nicht bloss, es muß vielmehr die Einheit Deutschlands fördern. Es kann aber noch viel mehr. Es kann einer oder der andern Macht, welche bisher unmöglich das Joch der Napoleonischen Suprematie trägt, die aber nicht genug Vertrauen auf das kleine Preußen, noch weniger auf das erschütterte Österreich hat, die Zuversicht geben, mit die-

ser Einheit der beiden deutschen Großmächte verbunden, jenes Joch abzuschütteln. Und damit wäre viel — vielleicht der Frieden ohne den Krieg gewonnen.“

Auch in den bekannten Berliner Correspondenzen, welche verschiedene Zeitungen gleichlautend erhalten, wird dem durch die Teplicher Zusammenkunft herbeigeführten „Umsturz“ dereinst Rechnung getragen. So wird, um hier nur eins zu erwähnen, der „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und dem „Hamb. Post“ unter dem 30. Juli aus der deutschnahen Hauptstadt geschrieben: „Die verstaubten Erfahrungen des kaiserlichen Cabinets haben, wie man mit wahrer Freude vernimmt, bestätigt. Die Schwierigkeiten, mit denen der Kaiserstaat, den thüringischen verschiedenen Verhältnissen gegenüber, zu kämpfen hat, weiß man in den hiesigen leistenden Kreisen zu würdigen. Auch erkennt man die Bedeutung des jüngsten Schrittes Österreichs, durch welchen der verstärkte Reichsrath die wichtigste Bedeutung einer verfassungsmäßigen Gewalt erhält, im vollen Umfang an. Ein großer Schritt zu derjenigen Fortentwicklung im österreichischen Kaiserstaat, welche das Zusammengehen Preußens und Österreichs im hohen Grade erleichtert, ist mithin seitens des letzteren bereits gethan.“

Über die Ergebnisse von Teplich erhielt die Wiener „Presse“ und Berlin eine in vieler Beziehung interessante Mitteilung, aus der wir folgendes herausheben, ohne jedoch dadurch eine Garantie für die volle Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben zu übernehmen:

„Es ist mehr, und der Teplicher Correspondent der ministerialen „Preuß. Zeitung“ hat es bereits mit einer

Bestimmtheit angekündigt, daß in Teplich kein Vertrag

unterzeichnet, kein formeller Pakt und keine Allianz auf

Tod und Leben geschlossen wurde; aber die Vereinbarungen, die getroffen wurden, beziehen sich auf bestimmte

Eventualitäten, sieben mit den Interessen des europäischen

Gleichgewichts im engsten Zusammenhang und gehen weit

hinaus über ein dages Einverständnis im Allgemeinen.

Man hat gesagt, daß Preußen angesichts der in Italien

sich vorbereitenden Ereignisse eine Art Garantie des

derzeitigen österreichischen Verständnisses in Italien übernommen habe, und verschafft ganz, daß es einer Großmacht,

ohne zu abducieren, nicht möglich wäre, eine solche Garan-

tie anzunehmen, vorzulegen, daß sie angeboten wor-

den wäre. Dagegen könnte es wohl richtig sein, wenn

veröffentlicht wird, daß in Teplich die Eventualität eines An-

griffs auf Venetien in Aussicht genommen wurde und

im Hindernis dafür bestimmte Verabredungen getroffen

wurden. So lange es Italien allein wäre, welche die

im Kampf gegen Österreich stände, würde Preußen sich

in keiner Weise gebunden fühlen, aus seiner beobachteten

Stellung herauszutreten. Sollten aber die Kriegs-

ereignisse eine Wendung nehmen, welche eine übermäßige

Intervention Frankreichs im italienischen Interesse zur

Folge hätte; sollten die Napoleonischen Legionen aber

mehr als von den Alpen herabsteigen, so würde Preußen in

solcher Halle Österreich drohen, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-

en gegen Österreich droht, so befürchtet es nicht nur

der Zusammenruf seiner Kraft, sondern der Scham-

haftigkeit von ganz Deutschland, was mit den heutigen Kriegs-

verfassung des Deutschen Bundes für Preußen platten-

dings unmöglich ist. In Teplich wurde daher ein Kom-

promiß geschlossen, welcher darauf hinausläuft, daß im

Falle einer übermäßigen Intervention Frankreichs in Itali-